

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1891

17 (7.2.1891)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-597661](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-597661)

erschienen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postgebühren. — Bestellungen übernehmen alle Postämter und Landbriefträger.

Annoucen kosten die einpaltige Corpusspille oder deren Raum 10 Pf. für auswärtig 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren F. Böttner in Oldenburg, C. Schlotte in Bremen, Daufenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, W. Scheller in Bremen, Ad. Woffe in Berlin, S. Bard u. Comp. in Halle a. S., G. L. Dausch u. Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Inferieurs-Compagnies.

Nr. 17.

Elsfleth, Sonnabend, den 7. Februar.

1891.

Der Stellenwechsel

in den höheren Reichs- und preussischen Staatsämtern, sowie in der Umgebung des Kaisers dauert an. Kaiser Wilhelm I. wollte sich in seinen letzten Jahren nur umgarn und nur, wenn die äußerste Nothwendigkeit vorlag, von denen trennen, welche ihm seine Erfolge hatten erringen helfen. Das war zwar natürlich, hatte aber die notwendige Folge, daß nach der nur kurzen Regierungszeit Kaiser Friedrichs der Staatsdienst und das Heer um so dringender nach einer Verjüngung durch Zuführung frischer und Auscheidung abgenutzter Kräfte verlangte. In Wirklichkeit erlebte man denn auch in der Armee ein Avancement, wie seit dem Kriege nicht mehr.

Aber auch der neue, zwar gelegentliche Kurs verlangte neue Leute. Die älteren sagten: „Ja — aber...“; der junge Kaiser sah sich nach Männern um, die „Ja...“ also zu sagen geneigt waren. Der alte Reichskanzler verließ seinen Posten, welcher auf Herrn v. Caprivi überging; das Handelsportefeuille übernahm Freiherr v. Berlepsch; Miquel wurde Finanz-, Herr v. d. Heyden Landwirtschaftsminister. Graf Nolte war zuvor schon von der Stellung eines Chefs des großen Generalstabes zurückgetreten und auch auf einem anderen Gebiete trat ein aufsehenerregender Personenwechsel ein: Zwei Hofprediger wurden verabschiedet, ein dritter auf längere Zeit beurlaubt und auch die Herren Hermes und Hegel, die Präsidenten des Oberkirchenraths und des Consistoriums, traten in den Ruhestand. Der Vollständigkeit halber mag hier auch gleich auf die vielfachen Gerüchte hingewiesen werden, welche den Rücktritt des Ministers v. Gopler und v. Maybach, sowie des Staatssecretärs v. Stephan voraussetzten, ohne bisher durch Thatfachen Bestätigung gefunden zu haben.

Der neueste Personenwechsel, die Enthebung des Grafen Waldersee vom Amte des Chefs des großen Generalstabes und dessen Ernennung zum commandirenden General des 9. Armeecorps an Stelle des zurückgetretenen Generals v. Leszczynski giebt viel zu denken. Es ist eine bekannte Thatsache, daß der Kaiser den Grafen Waldersee als Taktiker und Organisator sehr hoch schätzte. Die Generalstabesstellung verlangt eine bedeutende Autorität; Graf Waldersee als Schüler, späterer Mitarbeiter und Stellvertreter Moltes besaß dieselbe. Nur ganz nebenher mag bemerkt werden, daß der Graf mit einer Tante der Kaiserin, einer Gräfin Noer, verheirathet ist, was doch dem Verkehr zwischen ihm und seinem Kaiser niemals hinderlich gewesen ist.

Wenn nun Kaiser Wilhelm in seinem Erlaß an

den Grafen diesem in schmeichelhafter Weise sagt, er sei zum Führer einer Armee in einem etwaigen Kriege ausersehen und solle sich daher als Corpcommandant wieder mit dem Truppendienst vertraut machen, dem er durch seine 18jährige Generalstabstellung etwas entfremdet worden sein muß — so steht dies nur wie eine Gunst aus, ohne es in Wirklichkeit zu sein. Denn als Generalstabchef würde er — wenigstens ideell — über allen Heerführern stehen und hätte nur den Kaiser über sich. In Betracht kommt auch, daß der Graf durch seinen Postenwechsel Berlin verlassen muß.

Der Graf selber war nicht in der Lage, seine Ernennung zum commandirenden General als eine Beförderung anzusehen. Es hieß sogar, daß er bei Bekanntwerden dieser kaiserlichen Entschliesung um seine gänzliche Entlassung gebeten habe.

Man wird sich erinnern, daß General Leszczynski in Hamburg erst vor Kurzem den Fürsten Bismarck bei sich als Gast sah und zwar bei einem officiellen Diner, welches der commandirende General gab; auch nach Einreichung des Abschiedsgefuchs des Generals hat sich ein solcher Fall wiederholt. Es hat in der Presse nicht an Stimmen gefehlt, welche diese Gastfreundschaft und die Verabschiedung in ursächlichen Zusammenhang brachten. General v. Leszczynski verläßt nun seinen Posten, der vom Grafen Waldersee eingenommen werden soll. Zweifellos ist auch der Graf ein höflicher und gastfreundlicher Mann; zweifelhaft erscheint aber, ob er einen Verkehr mit dem früheren Reichskanzler suchen, ob er diesen zu sich einladen wird. Man wird sich erinnern, daß der Name des Grafen zu der Zeit genannt wurde, als Fürst Bismarck — damals noch Kanzler — sich bitter über „militairische Unterströmungen“ beklagte.

Es will auch so scheinen, als ob die „Waldersee-Versammlung“, an der bekanntlich Puttkamer und Stöcker theilnahmen, deshalb officiös so lebhaft besprochen wurde, um eine Gefahr ahnen zu lassen, die im Innern derjenigen entsprach, welche die „militairische Unterströmungen“ nach außen hin erzeugen könnten. Nach alledem wird der Verkehr zwischen Friedrichsruh und dem Commandanturpalast des 9. Armeecorps in Zukunft nicht mehr ein so intimer sein, als er es bisher gewesen.

Bundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm empfing am Mittwoch u. a. auch den Grafen v. Waldersee.
Das Befinden der Kaiserin, welche sich am Sonntag bei der Ausfahrt eine starke Erkältung zuzugogen

hatte, ist ein wieder vollkommen befriedigendes und gedenkt die hohe Frau am Sonnabend dem Subscriptionsball im Opernhause bewohnen zu können.

Der Aufenthalt des Erbgroßherzogs von Baden in Berlin in seiner Stellung als Brigadecommandeur ist vorläufig auf ein Jahr berechnet. So wie die Erbgroßherzogin (Prinzessin Hilda von Nassau) an der Seite ihres Gemahls in Berlin weilt, wird man wohl auch den Besuch ihrer Eltern, des Großherzogs und der Großherzogin von Luxemburg, am Berliner Hofe erwarten dürfen.

Nachdem der „Reichsanzeiger“ bereits am Dienstag die Jurisdictionsstellung des Generals v. Leszczynski und die Ernennung des Generalstabchefs Grafen von Waldersee zu seinem Nachfolger im Commando des 9. Armeecorps gemeldet, fällt es auf, daß das amtliche Blatt den neuen Chef des großen Generalstabes noch nicht namhaft gemacht hat.

Die Nachricht, daß der Reichscommissar v. Wismann sein Entlassungsgefuch beim Kaiser eingereicht habe, wird als falsch bezeichnet.

Es wird berichtet, der Kaiser habe vor einigen Tagen dem Staatssecretair v. Bötticher seine entschiedene Zustimmung dazu erklärt, mit dem im Entwurf fertiggestellten Mähligkeitsgesetz baldigst vorzugehen.

Durch kaiserliche Verordnung vom 1. Februar wird das gewerbmäßige Herstellen, Verkaufen und Feilhalten von Maschinen, welche zur Herstellung künstlicher Caffeebohnen bestimmt sind, verboten.

Die gegenwärtig beim Reichsamt des Innern schwebenden, aber noch nicht abgeschlossenen Erwägungen über die Ausdehnung der Unfallversicherung umfassen nicht bloß die Betriebe der Fischer, sondern auch die der Seefischerei mit kleinen Fahrzeugen, die nach dem jetzigen Wortlaut des Seeunfall-Versicherungsgesetzes der See-Berufsgenossenschaft nicht angehören können. Auch soll die Unfallversicherung auf die gewerblichen Beschäftigten von Strafgefangenen und anderen unfreien Arbeitern ausgedehnt werden.

Der Erzherzog Franz Ferdinand hat dem russischen Botschafter in Wien, Fürsten Lobanow, einen längeren Besuch abgestattet. Am Mittwoch erfolgte die Abreise des Erzherzogs nach Petersburg.

Der österreichische Finanzminister Dunajewski ist zurückgetreten — ein Zeichen der Zeit! Er war der Eckstein der Taaffe'schen „Beröohnungspolitik“ und er besonders hat es durch seine maßvollen Formen verstanden, den Kaiser Franz Joseph mit Schützen, die gegen das Deutschtum sachlich einschneidend waren, zu

Erna.

Novelle von E. Saidheim.

(13 Fortsetzung.)

Inzwischen fühlte Erich mit Entsetzen das Erkalten der Finger Froysbergs. Bald sprang er auf, um selbst Hilfe zu holen, da sie nicht kam, bald stürzte er wieder zurückkehrend neben dem Unglücklichen auf die Knie und legte sein Ohr an dessen Brust. Alles still und stumm.

„Hilfe! Hilfe!“

Endlich Stimmen.

Von allen Seiten kamen sie jetzt: der Gärtner, die Stallknechte, Schloßdiener und Mägde.

Ein lautes Geschrei erhob sich.

„Einen Arzt!“

„Ist er denn todt?“ fragte Erich von Willwart den Gärtner; er war fast noch bleicher, als das stille schmerzlose Antlitz zu seinen Füßen.

Der alte Mann nickte stumm; er hatte schon oft Todte gesehen, Erich noch niemals.

„Zu Pferde! Zu Pferde! Schafft einen Arzt herbei.“

„Herr Baron, lassen Sie uns den armen gnädigen Herrn hineinbringen!“ mahnte der Verwalter.

Erich von Willwart war völlig fassunglos. Er

schluchzte an des alten Mannes Schulter. Vor Minuten, — vor einer Viertelstunde noch so voll Leben und Freude, und nun todt! Es konnte ja nicht sein, es war unmöglich. Er erzählte in abgebrochenen aufgeregten Worten schon zum dritten oder vierten Male, wie dies alles gewesen, wie es gekommen. Seine Erschütterung nahm mit der Gewißheit von Froysbergs Tode zu.

Inzwischen hatten die Leute eine Bahre und Matratzen geholt; so trug man den Herrn, den man gesund und heiter vor ein paar Stunden sein schönes Schloß verlassen gesehen, in dasselbe zurück.

Ein Haufen von Menschen umgab die Leiche. Von allen Seiten strömten sie herbei. Jeder fragte, jeder wollte näheres wissen.

Baron von Willwart war der einzige, welcher Auskunft geben konnte. Jetzt stand er mit dem Arzt bei der Leiche.

Todt! Völlig todt! Die Kugel war nater dem Ohr hineingegangen und ins Gehirn gedrungen.

Das Gerücht wurde benachrichtigt. Erich ließ den alten Verwalter schalten, wie derselbe es für gut fand. Gegen Morgen wurde er aufgeschreckt. Er mußte neben der Leiche eingenickt sein.

„Birkner!“ Erich stürzte förmlich auf diesen zu. Er bemerkte es kaum, daß derselbe blaß und erst seine

Umarmung nicht erwiderte, sondern an ihm vorüber nach der Leiche sah.

Dann kam der Pastor aus dem Dorfe, dessen Paction Froysberg gewesen.

So begann das Verhör. Man ging in den Garten. Erich mußte alles erklären. Auf dem Sandwege waren noch die Linien, welche Froysberg gezogen — hier lief er ins Gebüsch.

Warum?

Ja, dafür hatte Erich keine Erklärung. „Die Fuchsin“, dachte er jetzt. Es fanden sich keine Spuren eines Thieres, auch nicht die eines Menschen.

Das Gewehr Froysbergs hatte sich entladen, so war schon diese Nacht die Meinung aller gewesen. Dasselbe wurde abermals untersucht. Ein Lauf war abgeschossen. An dem blankpolirten Hahn der Wiche war eine Schramme, wie etwas Hartes sie auf feinstem Stahl hervorbringen kann.

Der Hahn war nicht in Ruhe gefest worden. In dem verwachsenen Gebüsch konnte das Unglück sehr leicht geschehen. Das Blumenfädchen, mit dem Froysberg Linien in den Sand gezeichnet, wurde zerbrochen im Gebüsch gefunden.

Dann nahm man die Section vor. Die Kugel paßte in Froysbergs Gewehr, sie war die seinige.

Das Protocoll wurde geschlossen. Die Frau des

befreunden. Er ist zurückgetreten, weil er mit der Reichsratsauflösung nicht einverstanden war.

In einer Besprechung des Rücktritts Crispis hebt das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“ hervor, wie auch immer die Entscheidung fallen möge, die Feinde des Dreiebundes vergähne, daß der Bestand der Friedensallianz nicht von einzelnen Persönlichkeiten abhängt; Graf Andrassy und Fürst Bismarck seien aus dem Amte geschieden, Kaiser Wilhelm sei gestorben, ebenso Depretis, dennoch stehe der Bund unerschüttert und werde auch den Rücktritt Crispis überdauern, da er auf dem den Ausschlag gebenden Parallelismus der Interessen der drei Staaten beruhe.

Italien. Beunruhigt auch am Mittwoch noch nicht die Neubildung eines Ministeriums zu stande gekommen ist, so scheinen doch die Grundzüge desselben in wesentlichen schon bestimmt zu sein. Die Krisis ist der Lösung nahe, falls Saracco, der frühere Minister der öffentlichen Arbeiten, die Bildung des Cabinets annehmen sollte. Saracco soll den Vorsitz führen, Nicotero Zaneres, Rudini Auzeres, Tafani oder Ghimiri Justiz, Lugatti Schatz, Pellour (mit 18 bis 20 Mill. Ersparungen) Krieg, Sonnino Finanzen, Branca Ackerbau übernehmen. Das wäre eine Verbindung der Rechten und Linken.

Portugal. Wie es scheint, waren die ersten Nachrichten über den Militäraufstand in Oporto etwas gefährlich. Schon sehr umfassende Maßnahmen, welche die Regierung ergriffen hat, deuten darauf hin, daß man die Lage für sehr ernst hält. Aus den weiteren Nachrichten geht auch hervor, daß die Kämpfe in Oporto viel blutiger gewesen sind, als zuerst berichtet wurde. Die Zahl der Getödteten wird jetzt auf 50, der Verwundeten auf 200 angegeben. — Die republikanische Propaganda soll im Lande schnelle Fortschritte machen.

Frankreich. Von verschiedenen Seiten wird übereinstimmend gemeldet, daß französische Truppen die Grenze von Tripolis überschritten haben und vorwärts marschieren. Während die Italiener sich im eigenen Haule zanken, scheint Frankreich gewillt zu sein, ihnen auch Tripolis wegzufahren, wie es schon mit Tunis der Fall war!

Wie der „Siecle“ meldet, ist in Paris wiederum ein angeblicher Spion, namens Pierre Theissen und aus Belgien gebürtig, verhaftet worden. Er soll Pläne an der französisch-belgischen und französisch-deutschen Grenze aufgenommen und diese Pläne an das Auswärtige Amt nach Deutschland gefendet haben. (?) Man will die Correspondenz Theissen mit einem „Spion“ französischer Nationalität aufgegriffen haben, welche das „Verbrechen der Spionage“ evident erweisen soll.

Belgien. Die Sektionen der Repräsentantenkammer haben die Verfassungsrevision in bezug auf das Wahlrecht abgelehnt.

Am Mittwoch Vormittag fand in Brüssel eine Kundgebung von neu einzustellenden Rekruten gegen die Aushebung statt, an welcher gegen zweitausend Theilnahmen. Die Manifestanten trugen am Hute eine Karte mit der Aufschrift: „Wieder mit der Blutsteuer!“ und durchzogen die Markellasse singend, die Stadt. — Infolge der Vorgänge am Sonntag wurde eine Anzahl Mannschaften des Grenadier-Regiments wegen begangener Ausschreitungen polizeilich sistirt. Mehrere derselben wurden in Haft genommen und sollen vor das Kriegsgericht gestellt werden.

Verwalters hatte schon in ihrer Stube ein Frühstück bereitet. Die Herren nahmen es dankbar, sie waren sehr angegriffen. Erich zog sich auf sein Zimmer zurück. Gleich darauf trat Birner nach vorheriger Meldung ein.

„Setz sieh es Erich doch auf, wie herzlich der alte Junge war.“

„Du armer Kerl! Na, natürlich, daß Dich dies mitgenommen hat! Und so schnell ist er dahin! Kaum Bierzig und fort — weggeblasen! Aus so einem herrlichen Besitz!“

Zum ersten Mal schloß Erich der Gedanke durch den Kopf, daß er der Erbe sei.

Birner sah dies, er las in Erichs Gesicht, was in ihm vorging.

„Ja, wahrhaftig! Du bist der Erbe, und es steht Dir ganz ähnlich, mein Junge, daß Dir das erst jetzt einfallt.“

Eine stürmische leidenschaftliche Erregung überwältigte Erich momentan.

Der Erbe! Alles sollte ihm gehören, ihm in seiner Noth, in seinem Elend? Aber dann kam schon wieder das andere Gefühl: Froysberg, der frohe, lebenslustige Better, hatte deswegen sterben müssen.

„Berzels, Birner! Ich dies alles — ich muß mich erst fassen —“ brachte er mühsam hervor. —

* Eine andere erste Meldung lautet: Die Gährung in der Armee nimmt zu und erstreckt sich auf die Garnitionen in den Provinzen, von wo beunruhigende Nachrichten über allgemeine Unzufriedenheit kommen. 40 Grenadiere in Brüssel wurden in das Militärgefängnis abgeführt. Die Bestrafen zertrümmerten alles in ihren Kammern und steckten die Strohlücke in Brand. Mit großer Mühe wurde das Feuer gelöscht und wurden die Gefangenen gerettet. Fünf Soldaten wurden in das Zellengefängnis abgeführt. Die Brüsseler Garnison soll in die Provinz geschickt werden.

Amerika. Das canadische Parlament ist aufgelöst worden. Die Neuwahlen finden am 5. März statt. Die canadische Regierung appelliert damit an das Volk, um dessen Entscheidung in Betreff seiner Handelspolitik, insbesondere den Ver. Staaten gegenüber, herbeizuführen.

Locales und Provinzielles.

Glückth, 6. Febr. Die Landstube der Frau Wittwe F. E. Prätel, geb. Sager, wurde im vierten Verkaufstermine am 4. Februar d. J. verkauft, und zwar stückweise: 1. der Kumpf vom Deiche bis zur Chaussee an Herrn G. Frels zum Timpen für 19,250 M., 2. der Ofenkamp und der kurze Kamp für 9600 M. an Herrn F. Sager zu Deichstücken, 3. das Neufeld an Herrn F. Jansen zu Dalsper für 9500 M. Der Kaufpreis der ganzen Stelle beträgt somit 38,350 M. gleich 55 pCt. des Gesamtsteuer-Reinertrags.

Der Osternburger Turnverein feiert am Sonntag und Montag sein diesjähriges Stiftungsfest nach folgendem Programm: Sonntag Nachmittag 5 Uhr Schauturnen in der Turnhalle mit nachfolgendem Commerce in der Harmonie; Montag, Abends 8 Uhr, Ball im Schützenhofe. Zur Theilnahme an diesen Festlichkeiten sind die Mitglieder unseres Turnerbundes von obigem Verein eingeladen worden.

Für die Nachsührung von Hengsten und die Vertheilung von Angelprämiën sind von der Großherzoglich-Regierungskommission folgende Termine angesetzt: zu Rodenkirchen, den 16. März d. J., Morgens 9 Uhr, für die Remter Aufzadungen, Brate und Eisfleh; zu Barel, den 18. März d. J., Morgens 10 Uhr, für Amt und Stadt Barel; zu Jever, den 19. März d. J., Morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, für Amt und Stadt Jever; zu Oldenburg, den 21. März d. J., Morgens 9 Uhr, für die Remter Bedtha, Cloppenburg, Friesoythe, Wildeshausen, Delmenhorst, Westerstede und Oldenburg; zu Oldenburg, den 21. März d. J., Morgens 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, Angelprämiën-Vertheilung.

(Mittel gegen Diphtheritis.) Auf unserm Appell an sachwissenschaftliche Kreise, sich zu dem von Graf von der Necke angegriffenen Mittel zu äußern, geht der „D. Z.“ folgende Zuschrift zu: „Mercurius Cyanatus, der Retter vor Erstickungstod, ist ein directes Gift, darf überhaupt, außer in der Homöopathie, wo in der 30. Potenz überhaupt keine Wirkung mehr vorhanden sein dürfte, nie ohne ärztliches Rezept verabfolgt werden. Welches Familienoberhaupt wird, falls die Diphtheritis unter seinen Lieblingen wüthet und dieselben in der Behandlung seines Hausarztes sich befinden, es verantworten können, das Leben derselben, wenn der allopathische Arzt ratlos dastehet, dem angewiesenen Mittel anzuvertrauen? Hoffentlich ist jeder Vater oder Mutter trotz der verlockenden Reclame so

vernünftig, dem betreffenden Arzte durch keine giftige Mittel ins Handwerk zu greifen.“

(Falsche Briefmarken gesucht.) In Frankfurt a. Main und Umgegend hat die Verhaftung mehrerer Leute, die Briefmarken gefälscht oder gefälschte Briefmarken verkauft haben, seit einigen Tagen die Bevölkerung in Aufregung versetzt. Auch die Briefmarkensammler sind jetzt in Wästelhaftigkeit gezogen worden. Die „Frank. Zig.“ schreibt nämlich: „Der hinter dem Lämmchen wohnende, wegen Vertrieb gefälschter Briefmarken verhaftete Schuhmacher Koch galt als ein sehr frommer Mann, der seinen Gottesdienst veräuerte. Seine Verhaftung erfolgte in dem Augenblick, als er vom Gottesdienst im Dom kommend die Straße betrat, die Polizei hatte ihn während seiner Anwesenheit im Dom überwacht. Koch scheint überhaupt den Hauptvertrieb der falschen Marken hier besorgt zu haben. So hat er u. a. ein Braunschweiger Loos gespielt und den Looseshändler mit falschen Marken bezahlt. Der Looseshändler hatte eine dieser Marken verwendet und wurde deshalb sistirt, konnte aber sofort nachweisen, daß er die Falsificate von Koch erhalten hatte. Abgestempelte falsche Marken sind von Sammlern eifrig gesucht und sollen bis zu 10 M. das Stück bezahlt werden.“

Das Technikum Mittweida (Königreich Sachsen) zählt im laufenden 24. Schuljahre 945 Schüler, welche die Abtheilung für Maschinen-Ingenieure und Electrotechniker, bezw. die für Wertmeister besuchen. Unter den Geburtsländern bemerken wir: Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Rußland, Schweiz, Großbritannien, Dänemark, Holland, Italien, Rumänien, Schweden, Norwegen, Bulgarien, Serbien, Spanien u., aus Afrika besonders Japa, Sumatra, aus Arica: Orange-Freistaat, ferner Nord- und Südamerika und Australien. Die Eltern der Schüler gehören hauptsächlich dem Stande der Fabrikanten, Ingenieure, Mühlen- und Brauereibesitzer, Schlosser, Mechaniker, Baugewerke, Saats- und Communalbeamten und Kaufleute an. Die Aufnahmen für das nächste Sommerhalbjahr beginnen am 13. April. Aufnahmen in den unentgeltlichen Vorunterricht finden von Mitte Februar bis Ende März jederzeit statt. Programm und Jahresbericht erhält man unentgeltlich von der Direction des Technikum Mittweida (Sachsen).

Nordenham, 5. Febr. Der neueste Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd, die „Havel“, Capitain Jungst, konnte des vorherrschenden dichten Nebels wegen nicht fahplanmäßig gestern expedirt werden, sondern trat erst heute Morgen seine erste Reise von der Weser nach Newyork an. Man geht große Erwartungen von der Schnelligkeit dieses Riesenschiffes, um so mehr, als das Schwester Schiff der „Havel“, die ebenfalls vom „Vulkan“ in Sietzin erbaute „Spree“, jetzt wieder nach einer außerordentlich raschen Fahrt von 6 Tagen 20 Stunden von Newyork in Southampton angekommen ist. Es ist dies die schnellste Reise, welche bislang im Winter von einem Schnelldampfer gemacht worden ist. Vom März an wird der Norddeutsche Lloyd nicht weniger als drei Schnelldampfer in der Woche nach Newyork expediren.

Oldenburg, 3. Febr. In der heutigen Landtagsitzung über die Vorlage wegen Abänderung des Einkommensteuergesetzes wurde nach fast achtsündiger Verhandlung der von der Mehrheit des Finanzausschusses aufgestellte Tarif (bis 4% bei 60 000 M. Jahres Einkommen) in namentlicher Abstimmung mit 20 gegen

Ein sonderbar sädresliches Gefühl überkam ihn, als müsse er laut aufschreien vor Freude und als sträubten sich seine Haare vor Entsetzen. Er klammerte die Zähne aufeinander und ballte die Hände, um dem krampfhaften Errieb, zu lachen und zu schreien, Widerstand zu leisten.

„Ja wohl, Du hast recht, ich kam nur, u. n. Dich zu sagen, daß, wenn Du Hilfe — Rath brauchst —“

„Ich danke Dir — aber jetzt —“ Kam brach das Schluchzen hervor aus seiner Brust. Er winkte nur noch mit der Hand. Birner ging mit einem theilnehmenden Blick, und Erich von Willwart blieb in einer unbeschreiblichen Aufregung zurück. Sollte er Gott danken? danken für die Rettung, die seines Betters Tod ihm brachte?

Nach einer Weile öffnete sich abermals leise seine Thür. Es war der Verwalter mit dem Arzt, welche eintraten. Erich war schon aufgesprungen. — Wenn auch die Spuren dieser Stunden unerkennbar in seinen Zügen und den feuchten Augen lagen, er hatte doch keine Ruhe wieder.

„Gnädiger Herr, wir ängstigten uns um Sie.“ entschuldigte sich der Verwalter.

„Derr Aeffessor Birner veranlaßte mich, Ihr Alleinsein zu hören.“ sagte der Arzt in demselben Sinne.

„Sch gesehe, daß ich mich in der That sehr er-

regt und erschüttert fühle. Es ist der erste Todesfall, den ich in meiner nächsten Nähe erlebe.“ sagte Erich.

Der Verwalter ergriß seine Hand. „Der Herr Baron ist nun unser Herr“, brachte er nur mit Mühe, zitternd, hervor.

So folgte eine aufregende Scene der anderen. Es kamen von allen Seiten im Laufe des Tages die Gutsnachbarn, die Freunde und Bekannten.

Der General und Diringer trafen gegen Abend ein, immer wieder mußte Erich erzählen. Dazwischen wurde der Lobte aufgebahrt. Telegraphisch oder brieflich ging die Schreckenskunde nach allen Richtungen.

VIII.

Das Begräbniß Froysbergs war vorüber. Erich von Willwart hatte die Honneurs des Hauses gemacht und der Eindruck, den alle von ihm empfingen, war ein sehr günstiger gewesen. Dagegen blieb es aber nach dem Lauf der Welt nicht aus, daß das tragische Ende des so früh Dahingegangenen einen Glorionschein um sein Andenken wob, daß seine lebenswichtigen Eigenschaften, das freundliche Gesellenwesen, welches er für alle anderen hatte, wenn man ihn nur nicht seine Bahnen kreuzte, erst jetzt zu voller und auch übertriebener Anerkennung gelangte, und daß man gänzlich

10 Stimmen (Zinn, Groß, Jaspers, Pancras, Blagge, Schulte, Walroth, Weiß, Zehlfen, Köhler) in erster Lesung angenommen. Der Antrag der Ausschussminderheit auf Abzug von 3% des Stammcapitals bei den Actiongesellschaften wurde mit 25 gegen 5 Stimmen (Groß, Jaspers, Blagge, Schulte, Weiß) abgelehnt und sodann der Antrag der Mehrheit auf einen Abzug von 30% bei den einzelnen Actionariaten einstimmig angenommen. Dem Declarationszwange wurde mit einigen Modificationen zugestimmt.

Oldenburg, 5. Febr. In der heutigen Sitzung des Landtags standen die Eisenbahnvorlagen zur Verhandlung. Angenommen wurden die Linien: 1. Die sog. Barelter Ringbahn (Barelterhaven-Bochhorn-Neuenburg-Zetel-Bochhorn) mit Abzweigung nach Ellenriedammerfeld; 2. Oldenburg-Brake; 3. Delmenhorst-Wildeshausen-Becht; 4. Lohne bis zur Landesgrenze mit Abzweigung nach Damme. Das Bahnproject Nordenham-Bleren (Einswarderdeich) wurde verjagt. Die Höhe des Zuschusses der an den Linien beteiligten Gemeinden wurde außer unentgeltlicher Hergabe des Landes auf 10% festgesetzt.

Oldenburg. In diesen Tagen langten hier aus einer Fabrik in Düsseldorf drei neue Maschinen, 2 sogenannte Omnibusmaschinen und eine Rangirmaschine, für unsere Bahnwverwaltung an. Erst vor kurzem wurde die Zahl unserer Locomotiven um 4 vermehrt, die ebenfalls in derselben Fabrik in Düsseldorf angefertigt wurden. Wie wir hören, sind noch mehrere sog. große Maschinen dafelbst in Bestellung, die im Laufe des Sommers erwartet werden, so daß das ganze Locomotivmaterial bedeutend vermehrt wird.

Wie vorsichtig man in der Behandlung von offenen Wunden, auch wenn sie noch so klein sind, sein muß, beweist wieder folgender Fall. Ein Lehrling in einem Tapeziergeschäft hieselbst hatte eine kleine Wunde an der Hand, der er wenig Beachtung schenkte. Nach wenigen Tagen stellte sich Bluterguß ein, die die sofortige Ueberführung des Lehrlings ins Hospital nöthig machte. (D. Z.)

Behta, 3. Febr. Augenblicklich wird hier stark

nach dem Messerheben in Calvestage Nachsuche gehalten. Am Sonntag Abend waren zwölf Gendarmen aus den benachbarten Districten nach dem Herrnhole gegangen, wo der Aufenthalt des Täters ist. Der Bechtaer Gendarm kam demselben vor einigen Tagen auf Steinwurfhöhe an, konnte die Verfolgung aber nicht weiter aufnehmen, weil er beritten war und der Flüchtling sich im Holze verbarg. Die Untersuchung am Sonntage führte jedoch zu nichts. (D. Z.)

Breddehorn. Vor einiger Zeit war die Frau des Korbschlechers W. hieselbst mit einer Nähnadel beschäftigt und hatte, wie das leider noch oft geschieht, die Nähnadel in den Mund genommen. Ein kleines zweijähriges Mädchen spielte neben ihr. Plötzlich strahlte die Kleine, die Frau erschrickt und verschluckt die Nähnadel. Bis jetzt soll dieselbe ihr keinerlei Beschwerden verursacht haben. Zimmerhin aber kann nicht oft genug darauf gewarnt werden, beim Nähen Näh- oder Stecknadeln in den Mund zu nehmen, da schon manches Unglück dadurch entstanden ist.

Vermischtes.

— **Leer, 5. Febr.** Gestern Nachmittag passirte ein Detachement Artilleristen, aus einem Lieutenant, einem Sergeanten, zwei Unterofficieren und 16 Mann bestehend, von Oldenburg kommend, per Ertragzug unsern Bahnhof, um bei der Eisenbahnbrücke bei Weener Eisenpforten vorzunehmen. Auser 2 Wagen mit Böten etc. führte die Abtheilung einen Munitionswagen bei sich.

— **Trier, 2. Febr.** In nicht geringe Aufregung wurde unsere Stadt gestern Abend durch die Nachricht von einem Raubansall versetzt, der in einem lebhafteu Stadtheil verübt worden war. Abends gegen 8 Uhr schellte es an der Hausthür des Lederschändlers Germaun Simon. Eine zu Besuch bei Simon weilende Nichte wollte die Thür öffnen, erhielt aber in diesem Augenblick einen solch heftigen Hammer Schlag auf den Kopf, daß sie zusammenstürzte. Auf ihr Schreien flohen die Räuber — denn die Fußspuren im Garten deuteten

auf mehrere hin — durch den Garten und entkamen. Im Garten fand man zwei schwere hölzerne Hämmer. Die Verletzung des schwergetroffenen Mädchens ist glücklicherweise keine lebensgefährliche.

— Ueber Ausziehen von Zähnen als Mittel der Schuldisciplin enthält die neueste Nummer der „Zeitschrift für Medicinalbeamte“ ein älteres amtliches Gutachten von Dr. Gleitsmann in Belgis, das einen wohl noch nicht dagewesenen Fall beleuchtet. Der Dorflehrer M. in L., der als Nebenbeschäftigung das Ausziehen der Zähne mit einer gewissen Leidenschaftlichkeit betrieb, zog 3 Schülern, mit welchen er nicht zufrieden war, zur Strafe je 1—3 Zähne aus. Wegen Körperverletzung verklagt, erklärte er bei seiner gerichtlichen Vernehmung, daß er nur Milchzähne oder ganz hohle Zähne ausgezogen und daß er hiermit den Kindern nicht nur keinen Schaden, sondern vielmehr eine Wohlthat erwiesen habe. Gerichtlich wurde Dr. Gleitsmann mit der Begutachtung des Falles beauftragt und er fand, daß dem einen Kinde Schneidezähne, dem andern Eckzähne, dem dritten Backenzähne beseitigt waren, befandete aber amtsächlich, die Kinder hätten durch die Operation keinerlei Schaden an ihrer Gesundheit gelitten, letztere sei eher verbessert. Infolgedessen wurde die gerichtliche Untersuchung gegen den Lehrer eingestellt, dieser dagegen disciplinarisch bestraft. Zahnausziehen erscheint immerhin als ein etwas absonderliches Schulzuchtmittel.

— **Reichenberg, 5. Febr.** Im benachbarten Dörfel ist eine Falschmünzwerkstatt, aufscheinend eine Filiale der weitverzweigten sächsisch-sächsisch-böhmischen Falschmünzergilde, entdeckt worden. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Northern Pacific II Bonds. Die nächste Ziehung findet Mitte Febrnar statt. Gegen den Coursverlust von ca. 110 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Strasse 13, die Versicherung für eine Prämie von 1,50 Mk. pro Stück.

vergaß, wie oft man über des Lebenden Irren und Fehlen die Achseln gekuckt und herben Tadel ausgesprochen hatte.

Es ging Erich ganz ebenso. Seine tiefe Erschütterung ließ ihn nur wenige Worte des aufrichtigsten Lobes für seinen Vetter finden und gewann ihm die allgemeine Sympathie.

Der einzige, welcher auch jetzt wieder einen peinlichen Mißton in diese Stimmung warf, war Erichs Schwager Kyburg, der, ganz blaß und angegriffen von der schnellen Reise, in der Nacht vor dem Begräbniß auf dem Schlosse anlangte.

Die telegraphische Meldung hatte ihn auf dem Astenstein getroffen. Nach ein paar Stunden des Schlafes war er wieder frisch, und nachdem er allen Anforderungen an eine würdevolle Trauer bei dem Begräbniß gerecht geworden, athmete er, sobald man nach demselben im Schlosse wieder anlangte, erleichtert auf und beglückwünschte jetzt Erich lächelnd mit den Worten: „Der König ist tot, es lebe der König! Du siehst, mein Junge,“ fuhr er dann fort, „wenn einem das Wasser bis an die Kehle geht, findet sich der rettende Gosthalm!“ Und dabei machte er eine großartige Geste, welche auf das stattliche Erbe rings umher deutete.

Die Umstehenden mochten die Art und Weise Ky-

burgs vielleicht nicht halb so peinlich empfinden, wie Erich, der General und Diringen. Es war sehr natürlich, daß man, meist nur mit einem Händedruck Kyburgs Beispiel folgte, aber auch ebenso begreiflich, daß man auf dem Heimwege davon redete, es schein doch etwas Wahres daran zu sein, daß der nunmehrige Besitzer der Herrschaft Froysberg am Ruin gestanden habe.

IX.

Die nächsten Tage brachten Erich das heißersehnte Alleinsein. Wie befreit kam er sich vor, als sie alle fort waren. Kyburg mit guter Manier los zu werden, hatte schwere Mühe gekostet, und als Erich meinte, nun endlich ganz sich selbst zu gehören, da machten sich schon die Anprüche geltend, welche das Leben stellt. Der Verwalter kam ihm jetzt zunächst mit dem Gutinventarium.

„Lassen Sie mir noch etwas Zeit, lieber Braun, mir ist, als thäte ich meinem armen Vetter unrecht, wenn ich nehme, was sein war,“ sagte Erich, und sein Ton sprach zu dem Herzen des alten Mannes.

Der letztere war schon an der Thür, als er noch einmal umkehrte.

„Verzeihung, gnädiger Herr, da ist die Kathrin, sie sagt, daß Sie ihr ein gutes Wort beim seligen gnädi-

gen Herrn hätten einlegen wollen — und wenn sie selbst jetzt auch gern bleiben würde, so ist der Fritz da, der sie heirathen will.

„Ja, ja, ich verstehe schon, der Bursch ist des Mädchens Schak. Es war am letzten Tag. Ich sollte meinen Vetter bitten — habe es auch gethan. Froysberg wies mich aber zurück. Sagen Sie, lieber Braun, ist der Fritz ein ordentlicher Mensch?“

„Ein ganz ordentlicher, tüchtiger Junge, gnädiger Herr.“

„Indessen — der Fritz muß sich doch vergangen haben?“

Der Verwalter machte ein verlegenes Gesicht.

„Ja, sehen Sie, gnädiger Herr, das war wegen der Kathrin.“

„So, so! Also es liegt seitens des Burschen nichts Unehrenhaftes vor? Nun, so lassen Sie das Mädchen gehen. Ich hörte, der Fritz sei bei Herrn Kaland in Dienst getreten.“

„Das ist auch so, aber die Kathrin ist die Tochter von der Amme des gnädigen Fräuleins, die Herrschaften halten viel auf die Kathrin und so hat der Fritz Erlaubniß, sich zu verheirathen.“

Erich entließ den Verwalter.

(Fortsetzung folgt.)

Schaf-Verkauf
zu
Nordermoor.
Der Gastwirth D. Oldesohns zu
Neuenfelde läßt am
Donnerstag, den 5. März d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
beim Hause des Gastwirths **Albert**
Koopmann zu Nordermoor
40 Stück beste, durch-
aus gesunde, kräftige
Zuchtschafe und
einige **Hammel**
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist
durch den Unterzeichneten verkaufen und
werden Kaufliebhaber freundlichst einge-
laden.
Glofeth, 1891, Jan. 29.
Chr. Schröder,
Rechnungsführer.

Unübertroffen
gegen **Asthma, Blutarunth,**
Blutschicht, Brust- und
Wagenleiden, sowie gegen
Kusten und Heiserkeit bleibt
der
Hamburg-Altonaer
Malz-Extract
(Contor: Einsbütteler Straße 64,
Altona.)
Chemisch untersucht und ärztlich
empfohlen, pro Fl. 1 Mark.
Malz-Extract-Bonbons,
à Packet (10 Stück) 15 Pf.
Alleinverkauf und nur echt zu
haben in **Glofeth** u. Umgegend
bei **G. C. Hansen.**
NB. Obiges Extract war das
beste Mittel gegen Influenza.

**Gleichen Erfolg gegen Unge-
ziefer und für die Hautpflege des**
Viehes hat kein anderes Mittel
aufzuweisen!!
Angeler Viehwaschpulver,
angefertigt seit 1866 in der Apotheke zu Saltrup
in Angeln, beizugt sehr schnell und sicher jegliches
Ungeziefer bei Rindvieh, Pferden, Schafen und
Schweinen. Es überzieht nicht nur jedes andere
hier zu Lande gebrauchliche Mittel an Wirksamkeit
und Billigkeit (beispielsweise das unbenomene
Walden mit Tabak etc.), sondern wirkt außerdem
überaus wohlthunend auf die Gesundheit der Thiere.
Dieselben zeigen, mit diesem Mittel gereinigt,
erhöhte Frucht und erhalten ein weiches und
glänzendes Fell.
Packete à 50 Pfg. resp. 1 Mk. für 5 resp. 10
Stück Vieh mit einer Veilage: „Die Wichtigkeit
der Hautpflege beim Rindvieh.“
Zu haben mit genauer Gebrauchsanweisung an
jedem Packet, allein echt in der
Apotheke zu Glofeth.
Man verfähre genau nach Vorschrift.
Filz- und Seidenhüte
werden prompt und billig modernisirt und
aufgebügelt.
Ernst Horn.

Zur Pflanzzeit
empfehle:
Stagenbohnen, als: Zucker- Bred-,
Schwerts, Zucker-Perl-,
ohne Fäden, per Pfd.
1 Mk.
Krupbohnen, als: Zucker- Bred-,
Zucker-Perl- ohne Fä-
den, breite, weiße
Schwerts, gelbschotige
Wachs-, per Pfd.
50 Pf.
Erbsen, als: Buchsbaum- u.
Mai-, per Pfd. 60
Pf., Schnabel- und
Markt-, per Pfd.
50 Pf.
Alle Sorten **Blumen- u. Gemüse-
sämereien** in vorzüglicher keimfähiger
Waare.
Fr. Orth,
Handelsgärtner.

Das diesjährige Musterungsgeschäft für den Aushebungsbezirk Elsflath wird im Hufede'schen Gasthause hieselbst wie folgt stattfinden:

1. am Montag, den 0. März d. J., Morgens 8 Uhr,

für die im Jahre 1871 und früher geborenen Militairpflichtigen aus den Gemeinden Altenhutorf, Barbenfleth, Barbenwisch, Landgemeinde Elsflath und Großenmeer; sowie Classification.

2. am Dienstag, den 10. März d. J., Morgens 8 Uhr,

für die im Jahre 1871 und früher geborenen Militairpflichtigen aus der Gemeinde Berne und der Stadtgemeinde Elsflath.

3. am Mittwoch, den 11. März d. J., Morgens 8 Uhr,

für die im Jahre 1871 und früher geborenen Militairpflichtigen aus den Gemeinden Neuenbrof, Neuenhutorf, Odenbrof und Waisfleth; ferner Loosung des Jahrgangs 1871.

Alle Militairpflichtigen hiesigen Amtsbezirks, welche noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben oder von der Bestellung zur Musterung nicht ausdrücklich entbunden sind, mithin auch die nicht zur Einstellung gelangten Rekruten, haben sich zu diesen Terminen bei Strafe der gesetzlichen Nachtheile pünktlich einzufinden.

Loosungsscheine und Beststellungsordres sind zu den Terminen mitzubringen, auch haben die schiffahrttreibenden Militairpflichtigen, Schiffshandwerker, Maschinisten und Heizer ihre Seefahrtsbücher und sonstigen Schiffsapapiere und Zeugnisse über gewerbliche Befähigung, die Volksschullehrer und Candidaten des Volksschulamts ihre Prüfungszeugnisse in den Terminen vorzulegen.

Ant Elsflath, 1891, Februar 5.
S u c h t i n a.

Suntebrück. Der Handelsmann Bolte zu Gensshamm läßt am

Mittwoch, den 11. Februar d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

bei Siems Gasthause zu Suntebrück:

30 beste, trachtige, gesunde Butjadinger Schafe,

auch mehrere Hammel,

öffentlich meistbietend verkaufen.

G. Haverkamp.

Schaf-Verkauf

zu **Vorwerkshof.**

Johann Schröder zu Vorwerkshof läßt am

Freitag, den 6. März d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

bei Wittve Schröder's Gasthause daselbst

40 Stück beste, durchaus gesunde trachtige Butjadinger Zucht-Schafe u. einige

Hammel,

sowie **6 beste, trachtige Schweine**

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen und werden Kaufliebhaber freundlichst eingeladen.

Elsflath, 1891, Jan. 29.

Chr. Schröder,
Rechnungssteller.

A t t e s t.

Sch beschleunige hiermit, daß in der Wohnung des Klempners Fiedler kein Scharlach sich befindet.

Elsflath, den 6. Februar 1891.

Dr. Frese.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Nach dem Rechnungsabluß der Bank für das Geschäftsjahr 1890 beträgt der in demselben erzielte Ueberschuß:

72 Procent

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilhaber empfangen, nebst einem Exemplar des Abchlusses, ihren Ueberschuß-Anteil in Gemäßheit des § 7 der Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im gedachten § 7 bezeichneten Ausnahmefällen aber daar durch die unterzeichnete Agentur, bei welcher auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabluß zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.

Elsflath, im Februar 1891.

H. Bredendiedt, Hauptlehrer,
Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Stollwerck's Herz Cacao
Ueberall käuflich!
Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.

Elsflath. Frau Wittve H. Menke hieselbst hat mich mit dem Verkaufe ihrer an der Steinstraße belegenen Bestimmung beauftragt und bitte ich Kaufliebhaber, über den Ankauf mit mir zu verhandeln.
W. Gräper.

Wegguschalber billig zu verkaufen:
1 Filtrirfaß, Fresen, Keolen, Glaschrank u. s. m.
Capt. H. Menke Wwe.

Heute Sonnabend:
frische Grünwürst
und
frische Nulken
bei K. Wittmann.

Wegguschalber verkaufe zu jeden annehmbaren Preisen, um das Lager schnell zu räumen:
Zephyrwolle, Lage 18 Pf.,
Castorwolle, Lage 40 Pf.,
persische Wolle, Dose 5 Pf.,
Geborten, Schuhe, Decken,
Näckenstiften u. s. m.
faunend billig.
Capt. H. Menke Wwe.

Tapeten!
Wir versenden:
Naturaltapeten von 10 Pf. an,
Glanztapeten " 30 " "
Goldtapeten " 20 " "
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und guten Druck.
Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.
Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überall hin versenden.

Für 50 Pfg.
kann sich jeder Kranke selbst davon überzeugen, daß der echte Anker-Pain-Expeller in der That das beste Mittel ist gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen, Nervenschmerzen, Hüftweh, Seitenstechen und bei Erkältungen. Die Wirkung ist eine so schnelle, daß die Schmerzen meist schon nach der ersten Einnahme verschwinden. Preis 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche; vorrätig in den meisten Apotheken.

Inhoffen's Java
Acht erste Preise.
Einzig höchste Auszeichnung.
anerkannt bester und billigster Caffee.
R. H. Inhoffen, Bonn,
Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin Friedrich.
Erste und größte Dampf-Caffeebrennerei in Bonn.
Preise: 170, 180 u. 190 Pf. p. 1/2 kg
Niederlage:
Elsfleth: G. J. Lubinus.
Warfleth: C. Schwarting & Sohn.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung umt. Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig

Scheren gut brennende Haushaltungs-Kohlen.
Elsflether Mühlenwerk.

Wer an Husten
Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für den ist der weisse Frucht-Brust-Saft das beste Haus- und Genussmittel.
Bei G. H. Wempe in Elsflath.

Dr. med. Hope,
homöopathischer Arzt,
Bremen, Stelwall 30.
Sprechstunden: 8-10; 2-4 Uhr.

Sonntag, den 8. d. Mts.,
Abends 5 1/2 Uhr,
Gemeindeabend
in Herrn Griepenkert's Saale.
Vortrag über evangelische Heilmissionen.
Pastor Gramberg.

Jeden Dienstag Mittags 12 bis bis Abends 8 Uhr, Sprechstunden im Hotel „Zürst Bismark“.
Zahnarzt Niemeyer.

Feinsten Thee, entöltten Cacao, Medicinal-Cognac und Tokayer
empfiehlt die Apotheke in Elsflath.
Elsflether

Krieger- Verein.
General-Versammlung
am Sonnabend, den 7. Febr. 1891,
Abends 8 Uhr,
im Vereinslocale.
Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
 2. Rechnungsablage.
 3. Bericht über die Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers.
 4. Berathung über den Antrag, die Versammlungen wechselweise bei den Kameraden (Wirthen) abzuhalten.
 5. Berathung über den Antrag, die Vereinsversammlungen anstatt Sonnabends am Sonntag abzuhalten.
- Die Annahmecommission verammelt sich 7 1/4 Uhr.

Der Vorstand.
Lindenhof b. Elsflath.
Sonntag, 8. Februar:
Ball.
Wozu freundlichst einladet
Ed. Ahlers Wwe.

Hustedes Hotel.
Montag, den 9. Februar:
Abtanzball
für Kinder, mit nachfolgendem **Ball**

für Erwachsene.
Eintrittskarten à 50 Pf. sind bei Frau Wittve Hufede und an der Casse zu haben.
Schüler und deren Eltern frei.
Anfang 6 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bitten
Achtungsvoll
Ww. Hustedede. H. Thoms,
Tanz- u. Anstandelehrer.

Huntebrück.
Sonntag, den 8. Februar:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
G. W r a u.

Angef. u. abg. g. Schiffe.
Tongatabu, 19. Dec. nach
Athene, Böhle Marjeile
Capstadt, 3. Febr. nach
Hera, Wempe Europa

Die **Sichtableitungs-Apparate** des wirklich ersten u. alleinigen Erfinders **Adolph Winter** in Stettin haben in der That bereits eine solche Verbreitung erlangt, daß sie einer weiteren Anpreisung nicht mehr bedürfen. Nichtsdestoweniger werden die verehrlichen Leser auf die der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer beiliegenden Prospekte dieser Firma besonders aufmerksam gemacht.

Redaction, Druck u. Verlag von L. Zirk.